

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 06.04.2008 um 9.30 Uhr

Bekehrung und Glaube, Bekehrung und Buße

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Bibeltext: „Bekehre du mich, so will ich mich bekehren.“ (Jeremia 31,18)

„Ich habe Juden und Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesus Christus bezeugt.“ (Apostelgeschichte 20,21)

Wir erinnern uns an die sogenannte „ordo salutis“, die Kette des Heilssegens, deren Glieder ein Mensch durchläuft, wenn Gottes Heil zu ihm kommt und Er in Seiner Gnade Menschen anrührt und sie zur Bekehrung, zum Glauben, zur Buße, zur Rechtfertigung, zur Heiligung und schließlich zum ewigen Leben bringt.

Diese Kette finden wir in Römer 8, 29-30 angedeutet: *„Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, daß sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.“*

Wir haben die Erwählung vor Grundlegung der Welt betrachtet, die ganz am Anfang steht. Dann haben wir den wirksamen Ruf besprochen, der einen Auserwählten im Laufe seines Lebens durch das Evangelium ereilt. Dieser Ruf ist so effektiv wie der Weckruf Christi, durch den Er Lazarus aus dem Grabe rief. Denn die wirksame Berufung Gottes ist so machtvoll, daß Menschen wirklich aufstehen und sagen: „Ja, Herr Jesus.“ Und als Folge davon, als Lazarus feststellte, daß er auferweckt war, bekehrte er sich.

Die Wiedergeburt bewirkt also die Bekehrung. Demzufolge können wir wahre Bekehrung folgendermaßen definieren: Sie ist unsere bereitwillige Antwort auf den Evangeliumsruf, so daß wir ernsthaft über unsere Sünde Buße tun und unser Vertrauen zu unserer Errettung auf Christus setzen.

Bekehrung meint also eine innere Umkehr. Und diese Umkehr setzt sich aus Abkehr und Hinkehr zusammen. Du kehrst dich von der Sünde und von deinem alten Leben ab – das nennt die Bibel Buße. Und du kehrst dich zu Christus, deinem Erretter, hin – das nennt man Glauben.

Wir stellen also fest: Die Bekehrung hat zwei Elemente, nämlich Buße und Glauben – Abkehr und Hinkehr. Diese beiden Elemente müssen zeitlich nicht unbedingt nacheinander erfolgen, sondern können gemeinsam in einem Augenblick, innerhalb kürzester Zeit geschehen – bei dem einen Menschen so, bei dem anderen anders. Wichtig ist aber die Ordnung als solche, nämlich wie das eine das andere auslöst.

Beginnen wir zunächst mit dem Glauben.

I. GLAUBE – FOLGE DER WIEDERGEBOURT

Weil vielfach unter Christen angenommen wird, daß unser Glaube die Wiedergeburt

auslöse, möchte ich anhand der Heiligen Schrift klarstellen, daß das nicht so ist.

Manchmal wird gesagt: „Wenn du an Jesus Christus glaubst, wirst du wiedergeboren.“ Das würde ja bedeuten, daß man selbst durch seinen Glauben seine Wiedergeburt, sein neues Leben bewirken könnte. Das ist aber nicht der Fall, sondern es geschieht gerade umgekehrt.

Johannes schreibt nämlich in seinem ersten Brief: *„Jeder, der glaubt, daß Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren“* (1. Johannes 5,1). Demnach gibt es niemanden, der glaubt, ohne wiedergeboren zu sein. Der bekannte Prediger Spurgeon hat festgestellt: „In einer unwiedergeborenen Seele ist nicht mal ein Gramm von Glauben.“

Ein weiteres Bibelwort lautet: *„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind“* (Johannes 1,12-13).

Was sagen uns diese Worte? Es gibt Menschen, die Jesus aufnehmen, die an Ihn glauben und deshalb Gottes Kinder werden. Viele Verkündiger machen hier einen Punkt und verschlucken den Rest des biblischen Satzes. Der sagt uns aber explizit, was das für Menschen sind, die Christus aufnehmen und an Ihn glauben – es sind nämlich die, *„die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind“* (Johannes 1,13).

Damit macht der Text hier zwingend klar, daß diejenigen, die den Heiland aufnehmen, es nicht aus eigener und natürlicher Willenskraft tun, sondern sie tun es deshalb, weil sie aus Gott geboren sind. Sie glauben, weil sie geistlich lebendig gemacht wurden. Und genau dies bringt Jesus auf den Punkt, wenn Er sagt: *„Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat“* (Johannes 6,29).

Lebendiger und rettender Glaube befindet sich also in keinem einzigen natürlichen Menschen – das ist ja auch nicht möglich, denn Glaube ist etwas Geistliches, und der

natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes.

Damit stellen wir fest, daß Glaube eine Gnade ist, wie auch die Erwählung Gnade ist und die Wiedergeburt, die Bekehrung, der Glaube und die Buße, die Heiligung und das ewige Leben. Was wir sind, sind wir durch Gottes Gnade. Das ist der Grundgedanke des Heils.

Und so ist der Glaube ein Geschenk, für das wir Gott danken können. Denn es ist ja nicht so, daß jeder Mensch einfach so glauben könnte. Er kann zwar alles Mögliche für wahr halten, aber der lebendige Glaube ist nicht jedermanns Ding. Die Bibel sagt wörtlich: *„Der Glaube ist nicht aller Teil“* (2. Thessalonicher 3,2). Es ist also ein Vorrecht, ein Privileg und unverdiente Gnade, wenn Menschen glauben können!

Was dieser lebendige Glaube einschließt, das schauen wir uns jetzt an.

II. ERKENNTNIS ALLEIN IST NICHT GENUG

Rettender Glaube ist mehr als nur das Anerkennen von Fakten über Jesus. Ganz gewiß ist es wichtig, daß wir objektiv Kenntnis davon haben, wer Christus ist und was Er für uns getan hat. Deshalb sagt auch der Römerbrief: *„Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben?“* (Römer 10,14). Darum muß es in einer Gemeinde biblische Unterweisung geben.

Aber Erkenntnis allein ist nicht genug. Jemand hat einmal gesagt: *„Die Erkenntnis und das Wissen über Gott muß 30 cm tiefer sacken – das Ganze muß ins Herz!“* Und ich bete darum, daß das heute bei dir geschieht – daß das, was du erkennst, zu einer Herzenssache für dich wird.

Denn es gibt leider Menschen, die alles wissen, die alle Erkenntnis haben. Aber wenn du ihr Leben anschaust, siehst du, daß ihr Glaube faul und wirkungslos ist. Er hat keine Auswirkung auf ihr Leben. Über diese schreibt Paulus: *„Sie haben den Schein von Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie.“* Dann fügt er sogar noch hinzu: *„Solche Menschen meide!“* (2. Timotheus 3,5).

Der Apostel Jakobus fordert solche Leute heraus, indem er sagt: „*Du glaubst, daß nur einer Gott ist? Du tust recht daran; die Teufel glauben es auch und zittern*“ (Jakobus 2,19). Die Dämonen glauben aufgrund ihres Wissens auch, aber ihr Glaube reicht ihnen nicht zur Errettung.

Wir haben Menschen gekannt, die die Bibel komplett begriffen hatten, aber leider nur im Kopf und nicht im Herzen. Theologie war mehr eine Art Denksport für sie. Sie konnten Bibelverse und Glaubensbekenntnisse aufsagen, aber man konnte in ihrem Leben keine Auswirkung ihres Glaubens erkennen. Sie haben die Kraft verleugnet, die lebendiger, rettender Glaube mit sich bringt.

Das erinnert mich an Nikodemus, der zu Jesus sagte: „*Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm*“ (Johannes 3,2). Dieser Gelehrte wußte genau, wer Christus war. Er stimmte dem Heiland in allem zu und bewunderte Ihn. Aber das Entscheidende fehlte ihm, nämlich die Wiedergeburt. So mußte Jesus zu ihm sagen: „*Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen*“ (V.3).

Auch der König Agrippa in der Apostelgeschichte liefert uns ein Beispiel dafür, daß man äußerlich dem christlichen Glauben zustimmen und ihn für wahr halten kann, ohne lebendigen Glauben im Herzen zu haben. Paulus reizte den König und rief ihm zu: „*Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubst*“ (Apostelgeschichte 26,27). Ja, der heidnische König wußte um die Schriften des Alten Testaments. Aber dann kam seine Antwort: „*Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden und einen Christen aus mir machen*“ (V.28).

Es fehlt bei Menschen oft nicht viel, aber dennoch fehlt das eine, das unerlässlich ist, nämlich lebendiger Herzensglaube.

III. WIE SICH LEBENDIGER GLAUBE ÄUßERT

Nachdem wir gelernt haben, daß bloßes Wissen und Zustimmung keinen Menschen

errettet, wollen wir uns anschauen, wie denn nun rettender Glaube konkret aussieht.

Er holt dich aus der Beobachterrolle heraus und bringt dich in eine direkte und persönliche Beziehung zu Christus, aus der heraus du dich entscheidest, Ihm wegen deiner Errettung ganz und gar zu vertrauen.

Wir können rettenden Glauben demnach wie folgt definieren: Rettender Glaube ist ein Vertrauen in die Person Jesu Christi zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben in der Herrlichkeit Gottes. Wenn du gerettet werden möchtest, kann das also nur dadurch geschehen, daß du aus lebendigem Glauben heraus Jesus Christus das volle Vertrauen schenkst.

Wenn in der Bibel vom Glauben an Christus die Rede ist, steht da oft das griechische Wörtchen „eis“. Das heißt auf Deutsch „in“, „hinein“. Folglich müßten wir Johannes 3, 16 so übersetzen: „*Damit alle, die in ihn hinein glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*“

Biblischer Glaube bringt uns also in eine so innige Vertrauensbeziehung zu Jesus, daß wir in Ihn hineinverwurzelt werden – Christus in uns und wir in Ihm. So sind wir nicht mehr zwei, sondern einer. Deshalb sagt Paulus auch: „*Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn*“ (Philipper 1,21).

Lebendiger Glaube ist also ein Glaube, der kommt, wenn Jesus ruft. Heute hörst du die Komm-Rufe deines Erlösers: „*Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!*“ (Johannes 7,37). Ein Toter, ein geistlich Toter hat keinen Durst und kein Verlangen nach Lebenswasser. Aber einer, der berufen ist, der kommt zur Bekehrung und sagt aus Freude, Jesus zu sehen: „Ja, ich komme!“

An anderer Stelle lädt der Herr ein: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken*“ (Matthäus 11,28). Oder Er tröstet: „*Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen*“ (Johannes 6,37).

Wie reagiert lebendiger Glaube nun auf diese innigen Einladungen? Wie hat Lazarus reagiert, als Jesus ihn rief? Er kam heraus. Und wie reagierst du heute, wenn Jesus dich auffordert: „Komm!“? Du bist vielleicht

mühselig und beladen – nicht wegen deiner allgemeinen Probleme, wegen zu wenig Geld oder einer feuchten Wohnung, sondern du bist beladen wegen deiner Sünde und Verlorenheit. Deshalb bitte ich dich von Herzen: Komm heim zu Jesus.

Bei diesem Gedanken bin ich auf ein altes Lied aus unserem Liederbuch „Pfingstjubiläum“ gestoßen, das folgendermaßen lautet:

LEISE UND INNIGLICH MAHNET DER HEILAND,
RUFT DIE VERLOR'NEN ZUM HEIL,
STEHT VOR DER TÜR DES HERZENS UND WARTET;
ÖFFNE IHM, ER IST DEIN TEIL.

Refrain:

KOMM HEIM, KOMM HEIM.
SEELE, VERNIMM ES, KOMM HEIM!
HORCH, WIE DEIN HEILAND DICH FLEHENTLICH
RUFET;
GIB IHM DEIN HERZE, KOMM HEIM!

IV. WAS BUßE BEDEUTET

Paulus hat also Juden und Griechen zum Glauben aufgerufen. Und wir haben gesehen, was lebendiger Glaube ist und wie er sich äußert. Er folgt der Einladung und kommt zu Christus. Lebendiger Glaube sagt „ja“ zu Jesus als dem Erretter der Seele.

Aber der Apostel sagt nicht nur, daß er den Glauben an den Herrn Jesus Christus bezeugt hat, sondern er hat auch die Buße bezeugt. Zur Bekehrung gehört nämlich beides: lebendiger Glaube, aber den nicht ohne Buße.

Zunächst einmal möchte ich erklären, was die Bibel unter Buße versteht. Es handelt sich nicht darum, daß wir für irgend etwas „büßen“ müssen – z. B. in Form einer Geldbuße für Falschparken. Buße heißt zu Deutsch schlicht „Umkehr“. Wir können Buße deshalb wie folgt beschreiben: Sie ist ein tief empfundener Kummer über die Sünde, ein Widerruf und ein fester Entschluß, endgültig von der Sünde abzulassen und statt dessen im Gehorsam Jesus Christus gegenüber zu leben.

Diese Entscheidung, sich von den Lebensformen der Sünde ein für allemal loszusagen, hat nichts mit einem guten Vorsatz zu tun. Denn biblische Buße ist ebenso lebendig wie der Glaube. Sie ist eine machtvolle Wirkung Gottes. Auch wenn der

Entschluß, die Sünde aufzugeben, nicht im Handumdrehen Vollkommenheit in uns wirkt, hat echte Buße aber doch eine so gewaltige Kraft, daß sie unverzüglich ein verändertes Leben einleitet.

Diese zunehmende Lebensveränderung nennt die Bibel „Frucht der Buße“. Johannes der Täufer ruft den Menschen zu, die zu ihm zur Taufe an den Jordan kamen: „*Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Buße!*“ (Matthäus 3,8). Das heißt, tut eine Buße, die die Kraft hat, euch zu verändern. Alles andere ist nur religiöse Fassade.

V. ERNSTE FÄLSCHUNGEN

Wenn „Buße“ lediglich aus menschlichem Vorsatz oder aus einer Gefühlserregung heraus geschieht und nicht aus dem neuen göttlichen Leben, dann kommt es sehr schnell zu ernsthaften Fälschungen.

Ich habe Menschen gekannt, die es mit ihren Vorsätzen wirklich ernst gemeint haben. Ihnen tat ihre Vergangenheit ehrlich leid. Sie litten unter ihren Lügen, ihrem Stolz, ihrem Jähzorn, ihren Trieben und Süchten. Wie oft wollten sie ein neues Leben beginnen. Ich erinnere mich an einen Ehemann, der seiner Frau unter Tränen versprach, sie nie wieder zu tyrannisieren. Er wollte sie nur noch lieben. Es schien echte Buße da zu sein. Aber es dauerte nicht lange, da war es wieder geschehen.

Ich spreche nicht von Heuchlern, sondern von solchen, die sich ehrlich ändern wollen. Aber sie waren nicht von neuem geboren und sahen deshalb auch nicht die wirkliche Dimension ihrer Verstrickung.

Ein Glücksspieler ist beispielsweise sehr traurig und kommt in die Versammlung und möchte Buße tun. Aber bei Licht besehen stellt man fest, daß es ihm eigentlich nur leid tut, daß er sein ganzes Geld verloren hat. Ins Casino gehen würde er aber gerne wieder.

So bedauern viele Menschen nur die Folgen ihrer Sünde. Diese Leute glauben dann immer noch ein Stück weit an ihre eigene Besserungsfähigkeit. Sie sehen weder die Realität ihrer gerechten Verdammnis noch den Herrn Jesus Christus als einzigen Weg zu ihrer Errettung.

Was sie sehen, sind nur die gegenwärtigen Folgen ihrer Sünde, ihr angerichtetes Lebens-Chaos. Aber sie verstehen ihre Sünde nicht wirklich als ein Verbrechen gegen den lebendigen Gott, als eine Beleidigung dem dreimal heiligen Gott gegenüber – und daß sie aufgrund der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes ein Verdammungsurteil empfangen müssen für ihre Sünde.

Im Leben des jungen Joseph kommt diese wichtige Erkenntnis sehr gut zum Ausdruck. Von seinen Brüdern als Sklave verkauft, mußte er im Hause eines angesehenen Ägypters namens Potiphar arbeiten. Die Frau dieses Mannes wollte den schönen jungen Sklaven zum Ehebruch verführen. Der lief ihr aber davon, wobei er rief: „*Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel tun und gegen Gott sündigen?*“ (1. Mose 39,9). Josef mied nicht die Sünde wegen eventueller negativer Konsequenzen, sondern er verweigerte sie, weil sie gegen Gott gerichtet war.

Wahre Buße kalkuliert nicht, sondern sie begreift Sünde als eine gegen Gott gerichtete Haltung und erkennt sie in erster Linie deshalb als gemein und böse an. Darum rufen bußfertige Sünder in der Bibel zu Gott und bekennen: „**Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen**“ (Psalm 51,6).

Natürlich hatte sich beispielsweise König David auch gegen Menschen versündigt – er hatte Ehebruch begangen und einen Mord befohlen. Selbstverständlich mußte er sich dafür auch bei Menschen entschuldigen. Und auch du mußt dich bei Menschen entschuldigen für das, was du ihnen Böses angetan hast. Aber das wirklich Wichtige ist nicht, daß du gegen Menschen gesündigt hast, sondern du hast dich mit deiner Sünde vor allem gegen Gott aufgelehnt. Deshalb heißt es im Text: „**Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen**“ (Psalm 51,6).

Wer glaubt, daß er sich lediglich an Menschen versündigt hat und nicht zuallererst an seinem Schöpfer und Erhalter, der hat nicht den Heiligen Geist empfangen und nicht gesehen, worin die Böseartigkeit

der Übertretung wirklich besteht. Die Reue Menschen gegenüber wird aber keine Kraft haben, uns wirklich zu verändern, wenn wir nicht begreifen, daß unsere Sünde in erster Linie gegen den Himmel gerichtet war. Darum bekannte David: „*Ich habe gesündigt gegen den HERRN*“ (2. Samuel 12,13).

Du hast in erster Linie nicht gegen deine Frau, gegen deine Kinder oder deinen Bruder gesündigt, sondern gegen den Herrn. Nur wer das erkannt hat, wird auch bei Menschen wahrhaft um Verzeihung bitten und begangenes Unrecht wiedergutmachen.

Der Knackpunkt liegt also in deiner Beziehung zu Gott. Deshalb frage ich dich: Was verstehst du unter Buße? Weshalb bist du über deine Sünde bestürzt? Weil sie ärgerliche Konsequenzen für dich hatte? Oder bist du dir darüber im klaren, daß dein unreines Leben eine Auflehnung und offene Rebellion gegen den Allerhöchsten ist? Ich möchte dich herzlich bitten: Sinne um und rufe durch die Gnade Gottes aus der Tiefe deines Herzens: „*Gott, sei mir Sünder gnädig!*“ (Lukas 18,13).

VI. GLAUBE OHNE BUßE GEHT NICHT

Wir sehen also, wie unerläßlich echte, biblische Buße ist. Und wir erkennen auch, daß sie zum lebendigen Glauben dazugehört. Eine wahre, aus Gnaden geschenkte Bekehrung besteht deshalb immer aus beidem: aus Glauben und aus Buße. Sie sind die beiden Seiten ein und derselben Medaille. Deshalb noch einmal unser Textwort: „*Ich habe Juden und Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesus Christus bezeugt.*“

Ähnlich drückt es auch der Autor des Hebräerbriefes aus, wenn er sagt: „*Wir wollen nicht abermals den Grund legen mit der Umkehr von den toten Werken, mit dem Glauben an Gott*“ (Hebräer 6,1). Worin besteht der Grund? In zwei Dingen: in der Umkehr und im Glauben.

Auch in Texten des Alten Testaments werden uns diese beiden untrennbaren Elemente Buße und Glauben gezeigt, z. B. in Jesaja 55, 6-7: „*Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe*

ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.“

Wenn du den Herrn suchen willst – das heißt, wenn du Ihm glauben und vertrauen möchtest –, dann geht das nur, wenn du von deinen bösen Wegen umkehrst, d. h. wenn du Buße tust. Niemand kann im Glauben zum Herrn kommen, ohne Buße zu tun. Es ist also ein großer Irrtum, wenn wir meinen, Bekehrung bestehe lediglich darin, Jesus als Retter anzunehmen, nicht aber als Herrn – so als könnten wir Jesus folgen und gleichzeitig bei unserem alten Leben bleiben.

Es gibt heute eine sehr oberflächliche Verkündigung, die auch sehr oberflächliche Christen produziert. Das ist die Predigt, die einseitig nur Glauben und Gottvertrauen ausruft: „Glaube an Jesus, dann ist alles in Ordnung!“ Ein solcher Ruf ist eine Fälschung des Evangeliums – selbst wenn Gottes Wort Formulierungen gebraucht wie: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“ (Apostelgeschichte 16,31) oder: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben“ (Johannes 3,36). Wir wissen aber doch aus dem gesamten Kontext der Heiligen Schrift, daß wahrer Glaube immer das Element der Umkehr und Buße enthält. Sonst handelt es sich nicht um eine biblische Bekehrung mit entsprechend verändernden Auswirkungen.

Es gibt Menschen, die immer und immer wieder Jesus angenommen haben. Sie haben fünfmal, zehnmals, vielleicht sogar hundertmal einen neuen Anfang mit Gott gemacht. Aber es kam dabei immer wieder dasselbe heraus. Du brauchst eine Bekehrung aus lebendigem Glauben. Und

dieser Glaube schließt eine tiefgreifende Buße mit ein. Wiederhole nicht immer wieder dasselbe religiöse Spiel, sondern schreie mit Jeremia heute zu Gott: „Bekehre du mich, so will ich mich bekehren“ (Jeremia 31,18).

Meine herzliche Bitte ist deshalb an dich: Wenn du noch nicht wirklich bekehrt bist, wenn du noch nicht aus lebendigem Glauben und aus rechtschaffener Buße zu Christus gekommen bist, dann komm doch heute! In der Apostelgeschichte lesen wir: „Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: *Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?*“ Und dann lautet die Antwort: „*Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes*“ (Apostelgeschichte 2,37-38).

Das, meine Freunde, tut in Jesu Namen. Dann werdet ihr eure okkulten Sachen verbrennen, ihr werdet eure Pornographie in dem Müll werfen, ihr werdet eure Gemeinschaft mit Gottlosen aufgeben und nicht mehr da sitzen, wo die Spötter sitzen. Sondern ihr werdet eure Lust am Gesetz des Herrn haben und mit Freuden Seine Wege gehen. Ihr werdet eure Sünden bekennen, und euch wird vergeben werden, und ihr beginnt ein wirklich neues Leben – in der Ehe, in der Familie, im Beruf, in der Gemeinde. Überall spürt man das Aroma eures erneuerten Charakters, und ihr selbst seid die glücklichsten Menschen auf Erden. „*Denn ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden*“ (2. Korinther 5,17). Amen!